

Die „Völkswoche“
erscheint monatlich am 1. und
am 10 durch die
Abteilung eines Gruppenabdrucks
und durch Ausdrucker zu bestreichen.
Viertel des Werths 25 Pf.
Wert 1.50 Mk.
für 3 Monate 4.50
Wert 12.50 Mk.
für 6 Monate 9.00
Wert 25.00 Mk.
für 12 Monate 18.00
Wert 45.00 Mk.

Zensurverbot:  
Redaktion Nr. 1202.  
Postamt-Roma Dresden Nr. 6222.

Nr. 60.

Breslau, Mittwoch, den 19. März 1919.

Vierteljahrzeitl. beträgt für die
einhalbjährige Kolonialzeit über deren
Raum für Breslau und Schlesien
45 Pf., anderthalb 55 Pf.
Doppelzeitl. unter Trop. 1.40 Mk.
Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Verkehrssteuer: 25 Pf.
Kommission: 10 Pf.
Summe: 10 Pf.
Da alle Preise 20% Steuerung erhöht
wurden, ist die tatsächl. Summe
ca. 12.50 Mk. Zug verboten
in der Größe abgegeben werden.

Zensurverbot:  
Redaktion Nr. 8141.  
Postamt-Roma Dresden Nr. 6222.

30. Jahrgang.

# Völkswoche

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

## Das Schiffahrtssabkommen.

In Brüssel sind bei den jüngsten Verhandlungen die deutschen Delegierten mit den internationalen Kommissionen zu einer wesentlichen Ergänzung und Erläuterung der Bestimmungen des früheren Abkommens über die Auslieferung der deutschen Schiffe gekommen. Dieser neue Vertrag ist um so interessanter, als die bisherigen Verhandlungen über das Schiffahrtssabkommen in allen wirtschaftlichen Kreisen viel Staub aufgewirbelt haben.

Die deutschen Delegierten ersuchten, für die Zwecke der Küstenschiffahrt und der Erz- und Eisenfuhr aus Schwerin die Grenzen zur vollaufige Freigabe des Schiffraums von 1600 auf 2500 Tonnen zu erhöhen. Die deutschen Vertreter haben eine detaillierte Ausstellung vorgelegt, aus der die unbedingte Notwendigkeit dieser Forderung klar hervortritt. Man kam schließlich überein, daß die Freigabe von Schiffen bis zu 2500 Tonnen in der Zwischenzeit in der Schwebe bleibt, das heißt bis zur Prüfung der deutschen Forderungen durch die internationalen Sachverständigen. Die deutsche Regierung ist verpflichtet, alle ihre Energie darauf zu konzentrieren, Schiffe von erhöhter Tragfähigkeit bauen und vom Stapel zu lassen. Auch in diesem Punkte, wie in so vielen anderen Fällen, wird es vom guten Willen und der Arbeitslust und dem politischen Verständnis der deutschen Arbeiter abhängen, ob auf dem Wege über das jetzige Brüsseler Abkommen eine wesentliche Erleichterung der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Ernährungsverhältnisse des deutschen Volkes eintreten kann.

Die Alliierten bestehen nicht auf der Freigabe von Landaufseglern. Für die Bedürfnisse der deutschen Ostfront wird eine Anzahl von Schiffen freigegeben.

Ein sehr wichtiger Punkt ist die Frage der Be-mannung der deutschen Schiffe. Die deutschen Delegierten haben mit aller Entschlossenheit den Standpunkt vertreten, daß die Bemannung der deutschen Schiffe deutsch sein und deutsch bleiben müsse, schon auf Unterkünften unter den arbeitslosen Seeleuten vorzuveutigen und die in dieser Gesichtshaltung einnehmende Bedrohung des Verlehrts über die großen Hafenstädte hintan zu halten. Die feindlichen Vertreter antworteten, es könne gar keine Rede davon sein, daß bei der ersten Anfahrt der britischen und französischen Häfen durch deutsche Mannschaften diese beibehalten würden. Die deutschen Mannschaften würden auf Kosten der Alliierten, aber auf Schiffen, die Deutschland zu stellen hätte, in ihr Heimatland zurückgeführt. Dagegen wäre die Frage der deutschen Bemannung der Schiffe für eine nochmalige sehr ernste Erwägung reif, wenn Deutschland seine eigenen Schiffe mit Kohle versorgen könnte, so daß sie die transatlantische Fahrt machen könnten, ohne in England oder Frankreich zu bunkern.

Auch hier zeigt es sich deutlich, daß es lediglich von der Arbeitsfreude der Arbeiter, in diesem Falle der Bergarbeiter, abhängt, ob die für Deutschland günstige Gelegenheit des Abschlusses ausgenutzt werden kann. Es wäre das in höchstem Maße zu wünschen, da hier eine Arbeiterkategorie — die Bergarbeiter — die Verantwortung für die Arbeitsgelegenheit einer anderen Arbeiterkategorie — der Seeleute — trägt.

Dagegen werden wahrscheinlich die deutschen Bemannungen von Schiffen, die in entfernten neutralen Häfen liegen, z. B. in Süd-Amerika oder in Holländisch-Indien, beibehalten werden.

Von den deutschen Delegierten wurde gefordert, daß auf jedem Schiffe deutsche technische und nautische Vertreter bleiben. Dieser Wunsch wurde nur insofern erfüllt, als solche Vertreter auf großen Schiffen mit besonderen Charakteristiken angelassen werden. Die

deutsche Regierung verpflichtet sich, sofort folgende Dampfer ausfahren zu lassen: Imperia, Prinz Friedrich Wilhelm, Graf Waldersee, Victoria, Kap Finisterre, Victoria, Cleveland, Kaiserin Auguste Victoria.

Ursprünglich war beabsichtigt, eine Flottille in London zu errichten, der auch ein deutscher Vertreter gewissermaßen als Verbindungsoffizier angehören sollte. Jetzt werden internationalisierte Vertreter wahrscheinlich nach Rotterdam entsendet werden, wohin auch die deutsche Regierung einen oder mehrere Vertreter sendet.

Auf Ansuchen der deutschen Vertreter werden die internationalisierten Delegierten die Amerikaner in ihrer Negociationen darauf richten, daß Deutschland die Einfuhrgüter nur bezahlen kann, wenn es die Möglichkeit der Ausfuhr hat, und daß deshalb eine Milderung der Blockade notwendig sei.

Eine Diskussion entspans sich auch darüber, ob die auf deutschen Werken im Bau befindlichen Schiffe unter das Abkommen fallen und anschließend verladen sollen, oder im deutschen Hafen bleiben. Die Deutschen vertreten natürlich den Standpunkt, daß diese Schiffe nicht unter das Abkommen fallen. Die feindlichen Delegierten werden darüber ihren Regierungen berichten.

## Die Lebensmittel.

Berlin, 18. März. Wie wir erfahren haben, die gesamten Verhandlungen über das Lebensmittelabkommen waren zwei Monate. Die ersten Verträge seien, Schweißfleischprodukte und ländliche Milch werden momentan Säuglingen und Rütteln zugute kommen. Der Exporteur in England. Da weiter schon getrocknete Lebensmittel liegen in England, Frankreich und Belgien bereit und werden vermutlich innerhalb 30 Tagen geliefert werden. Der Preis beträgt etwa eine halbe Million Mark. In Norwegen liegen bereits 100.000 Tonnen Getreide bereit. Der Handel mit den Neutralen wird so rasch wie möglich von Verhandlungen bestreit werden. Der Post- und Telegraphenverkehr wird freigegeben. Mit der Lieferung von Rindfleisch sieht es nicht gut aus; auch fehlen die für den Transport von Kriegszeitlich geeignete Schiffe. Auch die Einfuhr von Früchten kann nicht erreicht werden. Immerhin wird durch die geringere Ausmehrung des Meeres ein entsprechendes Quantum Kleie gewonnen werden.

Informationen über die erwarteten Lieferungen sind nicht stoffhaft, doch ist die Art des Belegs schon jetzt bei den Verhandlungen von Amerika an die Entente im Brauch. Die Preise werden natürlich wesentlich höher sein als die Inlandspreise. Deutscher Preis wird höchstens besonders ausgegeben werden und zwar zu höherem Preis, um so einen Ausgleich zu schaffen. Für das übrige Mehl wird ein Wettbewerb gefunden werden. Bei Speis und Zeit werden sich die neuen Preise nicht wesentlich unterscheiden.

Amsterdam, 18. März. Eine Rentermeldung aus Paris zufolge sind im Hinblick auf die Versorgung der ersten 270.000 Tonnen Lebensmittel für Deutschland von den verschiedensten österreichischen Regierungen als sofort lieferbar angegeben:

Bon der französischen Regierung: 30.000 Tonnen Speis, 10.000 Tonnen ländliche Milch, 20.000 Tonnen Blattsalat, 2000 Tonnen Margarine, 2000 Tonnen Bratenfett, 35.000 Tonnen Reis, 50.000 Tonnen Rangoo-bohnen, 15.000 Tonnen Hafermehl und 10.000 Tonnen Gerste- und Roggenvollmehl;

von der französischen Regierung: Kabeljau, Marjola-Mehl und 60.000 Tonnen Palmkerne, die schätzungsweise 15.000 Tonnen Palmöl enthalten;

von den Börsen der amerikanischen Korn-

gesellschaft in Europa: 40.000 Tonnen Weizenmehl, 20.000 Tonnen andere Mehlsorten und 30.000 Tonnen Roggen.

Die Verwendung der Schiffe.

Paris, 18. März. Agence Havas. In einer halbamtlichen Rolle wird die Verwendung der deutschen Handelsflotte genauer festgestellt. Es handelt sich nicht um eine Verteilung der Flotte, sondern um die Verantwortlichkeit für die Versorgung der Schiffe, bis durch den Friedensvertrag die endgültige Bestimmung der Schiffe geregelt wird. Der vorläufige Charakter der Mission jeder der alliierten Regierungen wird durch die internationalisierte Flagge

besteuert, unter der alle Schiffe fahren. Frankreich übernimmt die Verantwortung für den Betrieb von 300.000 Tonnen Frachtdampfern und 75.000-100.000 Tonnen Transocean-Dampfern. Der Rest wird halb und halb von England und den Vereinigten Staaten in Vertrag genommen und der Leimbeförderung der amerikanischen und australischen Truppen dienen. Die kleinen Dampfer, die für große Fahrt nicht geeignet sind, werden zum Einsatz zwischen Frankreich und England verteilt. Die Verwendung aller Schiffe wird durch den Rat der Alliierten für Seetransporte festgelegt, der auch über die österreichischen Schiffe, die gegenwärtig bei den Alliierten Dienst tun, verfügt.

## Womit bezahlen wir?

Berlin, 18. März. Aus dem Brüsseler Abkommen über die Lebensmittel-Lieferungen an Deutschland seien vor noch folgende mit:

Deutschland muß die eingelieferten Lebensmittel bezahlen und zwar in legend einer der folgenden Arten:

- Durch den Export von Waren und den Verlust von Gabungen deutscher Schiffe, welche jetzt in neutralen Ländern liegen.
- Durch Kredite in neutralen Ländern.
- Durch den Verlust fremder Sicherheiten oder Eigentum.
- Durch Vereinbarung von Vorstellungen gegen fremde Sicherheiten oder Eigentum als Sicherheit.
- Durch das Mieten von Schiffen.
- Gold kann auch verhandelt werden als Unterlage für Darlehen, die überall vergeben, wenn andere Zahlungsmittel die Möglichkeiten einer derartigen Söldigung geben.

Der direkte Verlauf von Gold kann nur dann erlaubt werden, falls die Vereinigten Mächte ihr Einverständnis erklärt haben, daß die oben aufgeführten Zahlungsmethoden ungerechtfertigt sind.

Deutschland kann Waren exportieren, ausgenommen diejenigen, welche in einer Liste enthalten sind, die die verbotenen Waren enthalten, in teilend ein neutrales oder anderes ungefährtes Bestimmungsland. Der Umsatz dieser Exporte muß jedoch zur Bezahlung der Kaufungsmittel verwandt werden.

## Neue Reichsstämme.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Vorberatung der neuen Steuern des Reiches ist nunmehr so weit gefordert, daß damit begonnen werden kann, die einzelnen Entwürfe nach ihrer Fertigstellung dem Staatenausschuß zu überreichen, damit sie möglichst schnell von ihm an die Nationalversammlung gelangen. Das ist umso mehr erstrebenwert, als es dringend erforderlich erscheint, auch in sanieller Hinsicht die Kriegswirtschaft abzubauen und aus dem Schiebegussstand eines überaus angestammten Kreises zu einer energischen Abbildung des Reichsstaats und gerechten Verteilung der Steuerlast überzugehen. Gleichzeitig werden dem Staatenausschuß die Entwürfe einer Kriegsabgabe von 1918, einer Vermögensabgabe nach neuer, einer Kapitalertragsteuer, einer Grundwertsabgabe, einer Gewinnungssteuer, einer Tabaksteuer und einer Spezialsteuer beschäftigen. Ihnen wird u. a. der Entwurf einer Erbschaftsteuer in tugend hinzutreten. Weitere Gesetzentwürfe werden allmählich folgen, und das Werk soll durch die große Vermögensabgabe gekrönt werden. Über die Verteilung der steuerlichen Belastung ist, wenn man nach dem vorläufigen Ertrag der einzelnen Steuern urteilt, zu sagen, daß sie eine ganz überwiegend gerechte ist, während die direktesten Abgaben nur eine vergleichsweise geringfügige Rolle spielen werden. Das entspricht den vom Minister Schäfer zu seiner Liebe in der Handelskammer vertretenen Plänen, denen sich die damalige provisorische Reichsregierung in ihrer Veröffentlichung vom 31. Dezember 1918 angeschlossen hat.

Nur so ist das Chaos, der Wissenschaumus, die Wucherpreise zu überwinden, wenn das Christentum der Liebe das bisherige Christentum des Scheins hinwegsetzt.

Christus hat damals, als er an seiner Zeit verzweifeln mußte, gesagt: „Ich komme wieder“. Gest ist er da! Sein Geist ist lebendig in uns und um uns im furchtbaren Kampfe mit den Mächten der Finsternis.

Die bange Frage durchgittert uns: „Ist die Menschheit noch nicht genug geplagt: müssen wir noch tiefer am Boden liegen? Wir will es nach allen Anzeichen leider so erscheinen. — Aber das darf uns nicht abhalten, Ruh im Streit zu sein und diejenigen zu sanem, die sich im wahren christlichen Geiste zusammenziehen wollen.

Es muss endlich ein entschiedener Schritt zur Umkehr getan werden, die ganz gründliche Schwentung vom dogmatischen Christentum zum praktischen Christentum der Tat.

In diesem Geiste werden auch die brennenden Fragen der Zeit, das Problem der Arbeitslosigkeit, des Wohn- und Bodenrechts, der Schul- und Erziehungsfragen, der sozialen Fürsorge in jeglicher Gestalt und letzten Endes des Völkerbundes und des Weltfriedens einer gerechten Lösung zugeführt werden, und in diesem Sinne ist die Sozialdemokratie kein Feind, sondern eine Helferin in der Religion, allerdings und mit Recht von jener ein eiblitterer Feind der Kirche des Scheins, aber kein Gegner des wahren Christentums der Tat!

## Warum Wilhelm ging.

Berlin, 18. März. Aus dem Kreis der Hauptquellen in Polen erhält das W. L. G. folgende Mitteilung:

Großer Hauptquellenbericht 17. März 1919.

Die öffentliche Meinung hat sich in der letzten Zeit wieder lebhaft mit der Frage "Warum der Kaiser nach Holland ging" beschäftigt. Um solcher Deutung vorzubringen, bemerkte ich zur Sache fügt schreibend:

Als am 9. November der Reichskanzler Grima May von Polen die Abfahrt St. Peters des Kaisers und Königs ohne beladen vorher Einschöpfungsrichtung veröffnete, war das deutsche Herz nicht geschlagen, aber seine Räthe schwanden dahin, während der Feind frische Männer zu weiteren Angriffen bereitstellte. Der Abschluss des Waffenstillstandsabschlusses war unmittelbar bevor. In diesem Augenblick hörte militärische Spannung brach in Deutschland die Revolution aus. Die aufständigen bündigten sich im Rücken des Heeres der Abwehr, wichtige Magazine und Verkehrspunkte. Dadurch wurde die Ausführung von Munition und Versorgung gefährdet, während die Verbände der Truppen nur noch für wenige Tage anreichten. Die Stoppeln und Erkatztruppen lösten sich auf. Auch über die Auswirkungen des eigentlichen Feldherren ließen ungünstige Meldeungen ein. Angestossen dieser Sage war eine friedliche Rückkehr des Kaisers in die Heimat nicht mehr denkbar. Sie konnte nur noch an der Seite treuer Truppen erwungen werden. Der völlige Zusammenbruch Deutschlands war dann unvermeidlich, hätte sich doch zum Kampf mit dem zweifellos durchdringenden äußeren Feind der Kaiserstieg gekämpft.

Der Kaiser konnte sich ferner zu den festen Kunden begeben, um an deren Spalte in einem leichten Angriff den Tod zu suchen. Auch dadurch wäre der vom Sohn befehlte Waffenstillstand hinausgeschoben und das Leben vieler Soldaten aufs Spiel gesetzt worden.

Der Kaiser konnte endlich einen Bande geben. Er wählte diesen Weg im Einverständnis mit seinen Ratgebern nach unendlich schweren Seelenkämpfen, lediglich in der Hoffnung, dass es dem Kaiserlande am Ende gelingen würde, Deutschland weiteren Verluste, Tod und Blut zu entzweien, ihm Friede, Ruhe und Ordnung zurückzugeben. Tatsächlich kehrte er diesem Marzen gerettet hat. Es nicht die Schuld Seines Kaisers, von Hindenburg."

Dem Vaterlande hat Wilhelm sicher während seiner ganzen Regierungsgeschichte keinen so großen Dienst erwiesen, wie den, als er endlich ging. Er hätte nur eben viel früher gehen sollen, der Dienst wäre dann noch weit größer gewesen.

## Polen und Deutschland.

Berlin, 18. März. Aus der Solligung der Waffenstillstandskommission in Spa am 18. März: General von Hammerstein gab den Alliierten einige Ausflüsse über die Lage im Osten, die sich, wie er ausführte, in den letzten Wochen etwas verbessert habe. Trotz des kleinen Fortschritts bleibe aber die Schwäche der deutschen Truppen gegenüber den polnischen bestehen, da seine Verstärkungen herangekommen seien. Durch die Freigabe des Rückenvertrages zwischen Libau und Windau und eines beschränkten Schiffsbefehls zwischen Königsberg und Libau sei über eine gewisse Verbesserung eingetreten, die Schwierigkeiten in der Herstellung von Truppen und Lebensmitteln seien aber dadurch nicht behoben; hierzu sei die bisher verzögerte Errichtung zum Seewehrlehr zwischen den westlichen deutschen Seehäfen und Libau nötig. General von Hammerstein ging sodann zur polnischen Frage über. Er wies darauf hin, dass die Polen

an der Grenze Schlesien

in der Verfolgung nationaler Ziele immer zähler werden. Dadurch werde unter den polnischen Arbeitern Schlesien Gregor hervorgerufen. Die politische Agitation in Westpreußen und

dem Teil in nach Westen gelegenen deutschen Gebieten habe nicht nachgelassen. Es bedinge sich die Frage auf, ob nicht Polen ein besonderes Interesse daran habe, nach Osten gegen den Russischpolnischen Krieg zu werden, um einen besseren Raum gegen das Gedrängen des russischen Gesäßes zu blenden. Dies würde nicht nur für Deutschland von Vorteil sein, sondern auch die von Osten heranrückende Wehr kommen. General Kubat bemerkte hierzu, diese sei auch die Ansicht der Alliierten.

Es sei daher General Herr unter dem Titel eines militärischen Vertreters beim polnischen Oberbefehlshaber nach Warschau entsandt worden, der die Aufgabe habe, den Widerstand an der Ostfront zu organisieren. Die von ihm verfolgten Ziele stimmen mit denen der deutschen Regierung überein, und es sei zu hoffen, dass der Friede erreicht werde, eine Schranke gegen das weitere polnisch-deutsche Einbinden zu errichten.

Paris, 18. März. Agency haben Bericht, dass die diplomatische Lage ausführliche Bedeutung. In den Beratungen des Obersten Kriegsrates trat vollkommene Übereinstimmung der Meinungen zutage. Wilson hatte wieder den Konsul der amerikanischen Delegierten inne. Clemenceau, Lloyd George, Orlando, Goch, General Desfontaines und die militärischen Sachverständigen des Flotten- und Flugwesens waren ebenfalls anwesend. Die Versammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der endgültigen Festlegung des Textes der Bedingungen, die Deutschland hinsichtlich des militärischen Flotten- und Flugwesens auszulegen werden sollen. Der vom Nebostandardschuss der Alliierten verfasste Text wurde angenommen.

Betrübtlich ist darin

### die Wahrung Deutschlands

vorgesehen, wonach es keine militärische Organisation auf allen Gebieten zwei Monate nach Unterzeichnung der ihm auferlegten Bedingungen einzustellen hat. Die Zahl 100 000 Mann für sein königliches Heer wird beibehalten, begleitend das System der freiwilligen Rekrutierung auf 12 Jahre, Abjagung der Rüstungs- und Kriegsindustrie, der Kriegsflotte und des Militärflugwesens. An dem Entwurf wurden nur Änderungen untergeordneter Bedeutung vorgenommen, deren wichtigste in der Vereinigung der militärischen Hilfsmittel für die Rüstung Deutschlands besteht. Es wurde darauf hingewiesen, dass ein interalliertes Militärfkommando nach Friedensschluss voraussichtlich nicht fortbestehen würde, und dass einzige der interalliierten oder assoziierten Mächte auf Grund ihrer Verfassung nicht in der Lage sind, die eigenen Rechte an ein internationales Komitee zu übertragen.

Zum Schluss der Sitzung ertrittete der Rat

die Lage in Polen

auf Grund eines von der interalliierten Mission in Bemberg eingefandnen Berichtes. Die Lage der Stadt Bemberg werde immer tristischer, die Bahnhofsvorbindung mit Bremens sei abgeschnitten. Der Zustand in Polen sei tristisch und würde vielleicht eine Wirkung auf das Kabinett Bismarck ausüben. In der Ukraine sei die Lage ebenfalls ernst. Die Sowjets sollen in letzter Zeit erhebliche Fortschritte gemacht haben. Die polnischen Truppen müssen schließen mit Waffen und Munition, sowie durch Entsendung der in Frankreich befindlichen, von General Haller kommandierten polnischen Divisionen unterstützt werden. Die Frage der Heimbeförderung dieser Divisionen war Gegenstand eingehender Erörterungen. Die Konferenz scheint mehr und mehr auf Beschleunigung ihrer Arbeiten zu drängen.

Berlin, 18. März. Nach einigen Tagen Unterbrechung haben die Verhandlungen in Polen am 15. März ihren Fortgang genommen. Die Veränderungen hier die Durchsetzung der Artillerie auf beiden Seiten führte zu seinem Ergebnis.

Hierzu verlangten die alliierten Vertreter erhöhte Entwicklung über die Landung der polnischen Divisionen in Danzig und deren Transport nach Polen, andernfalls würde Danzig drohen zu werden.

## Das Pünktlein auf der Welle.

Roman von Ottmar Eising.

Sehr Vater bewohnte ihn in der Tat sehr und bedachte mit einer Art Eiferucht, wie Sodderum war, was je sonst natürlich war, ihrem eigenen Ende neue Ausmerksamkeit und Liebe zuwenden ließ. Getrost, was seine Frau hatte vermieden wollte, das tat jetzt bei ihm ein: es bildete sich ja wohl ein Witzraum, Sodderum habe sich vielleicht ein irgend eine Wette hinter Elina gesetzt, um Karriere eder, als unangenehmlich nennen, dig gewesen wäre, von Hause zu entfernen. Vielleicht däuberte er darüber nichts zu Sodderum, ließ aber Parallel ungetreuerweise die verdeckte Sodderum seiner Mutter bühen, indem er ihn bisweilen unvorsichtig behandelt. Darunter litt dann Sodderum wieder, und nicht nur durchaus auf den Gedanken und aus der Straße lag in diesem Winter viel Eis und Schnee, sondern auch im Tempiothaus ging es recht kalt her, obgleich das Feuer in den Kachelöfen reichlich gespeist wurde.

Die Briefe aber, die Sodderum an Gunnar schrieb und von diesem erhielt, waren um so hämmernd durchdrücklich, und in den beiden entstand der Wunsch, einander bald einmal wiederzusehen. Gunnar Claudius hatte keinen kommt weiteren Auftrag gekommen. Der Brief aller Epiter zum Drama hatte auch ihn erfasst. Er war aus seinem Arbeitszimmer ins rauschende Theatergetoge geraten und lernte da nur alles lernen, was des Büchereidlers Leid und Freude ist. Im ganzen war der Erfolg mir ihm, und als im Frühling die stillen Zeiten kamen, wurde seine Sehnsucht, eine recht reizige Stütze zu besuchen, wenn es auch nur für einige Tage kein konnte, immer mächtiger. Und so ging es weiter, bis es in einen Kratzer? Mit dem konnte er sich über sein Leben und Höfen einmal besser aus sprechen als mit seiner Zugenskundin.

Gunnar fragte seine Mutter und wurde überall, wo er sich in Freuden setzte, mit

sehr gut aufgenommen. Denn er war ein Mann geworden, über den auch der "Hausrund" mehrfach schon mit großer Achtung gesprochen hatte.

Mutter Blaueprang stachte ihm wiedersagen an:

"Na, Herr Claudius! Nun sind Sie ja schließlich berühmt! Das hab' ich mir gleich gedacht! Alle die schönen Artikel, die Sie immer in unser Blatt schreiben! Wie lange ist das nun schon her, dass Sie von Raue weg sind?"

"Etwa acht Jahre werden es sein, gnädige Frau!"

"Gott ja, wie die Zeit geht, nicht? Ja, man wird immer älter, Herr Claudius, nie jünger. Na, denn denkt ich Ihnen auch vielmals für Ihren Beifall, und dann kommen Sie mal Freitag Nachmittag und trinken Sie eine Tasse Kaffee bei mir. Meine Kinder kommen auch alle. Das soll wohl hemmlich werden."

Gunnar sagte zu, weil ihm gerade keine passende Ausrede einfiel.

Auch bei Herrn Senator Stimpfemann machte er seine Ankündigung. Diewald empfing ihn durchaus wohlbewilligt, denn die Anerkennung, die Gunnar überall stand, hatte ihm ebenfalls eine bessere Meinung von dem ehemaligen Redakteur gebracht, und es mochte ihm sogar, durch die Freundschaft zwischen seiner Frau und Claudius mit einem allgemeinen Freudentheil in Verbundenheit zu stehen.

Alles ging bestreitigend. Nur bei herumherumwirken er doch hierher gekommen war, erfuhr Gunnar eine Enttäuschung. Sodderum war zurückgekehrt, und er selbst hielt sich beorgen für gegeuerzt. Er sprach in diesen Tagen ja auch kaum einmal allein. Auf einem kurzen Spaziergang zu einer seiner Freunde konnte er sich nicht von Oberstaatsrat lösen. Das legte ihn. Er hätte die, die er in seinen Freuden so liebte, mit Frau Senator angeredet. Was sollte also sein ganzes Leben für einen Zweck? Er beschloß, ihn selbst abzulösen, koste das Sodderum mit,

Der Vorsteher des deutschen Kommissions protestierte dagegen und erklärte in einer Note, die Danziger Frage gehöre nicht zu der Zuständigkeit der Kommissionsverhandlungen und könne nach dem Standpunkt der deutschen Regierung nur in Spa entschieden werden. Hierzu verlor Sodderum den Auftrag der Alliierten, in Polen über die Frage an den handeln. Schon in einer früheren Sitzung hatten die alliierten Vertreter in nicht unbedeckter Weise die Meinung gehabt, daß die deutschen Truppen an der polnischen Front keine regulären Truppen, sondern willkürliche Truppen seien. Von deutscher Seite war die Unterstellung

mit aller Stärke zurückgewiesen

wurden. In der Sitzung vom 18. März wiederholte der französische General Riess die Behauptung und verlangte die Aufnahme der freiwilligen Verbände. In der Sitzung der Kommission, der die Entscheidung bei Beschwerden über Ungleichheit der Verhandlung der Deutschen oder Polen innerhalb der Demokratischen Union obliegen soll, ist eine Einigung noch nicht erzielt worden. Die Alliierten verlangen die Befreiung dieser Kommission nur durch alliierte Vertreter während von deutscher Seite die Befreiung mit Deutschen und Alliierten unter Vorbehalt eines Neutralen gefordert wird. Die Verhandlungen in Polen stehen vor der Entscheidung.

## Die Kriegsverluste zur See.

Die "Times" bringt aus autoritärer Quelle folgende Angaben über die Verluste zur See, die beide Seiten erlitten haben:

Schiffstyp	Engl. Frank. Italien. Japan. Amerika
Schlachtschiffe	12 4 2 1
Schlachtkreuzer	3 — — —
Kreuzer	26 3 2 1
Monitor	6 — 1 —
Großdampfer	64 24 20 2 2
Torpedoboot	10 8 5 1
N. Boot	50 14 8 — 1
St. Fahr. euge	27 9 — —
<b>Summe:</b>	<b>100000 110000 70000 80000 17000</b>
<b>Gebaut</b>	<b>100000 110000 70000 80000 17000</b>
<b>Gesamtverluste aller Flotten der Alliierten:</b>	<b>800 800 Tonnen</b>
<b>Schlachtschiffe</b>	<b>Deutschland 1 2</b>
<b>Schlachtkreuzer</b>	<b>1 2</b>
<b>Kreuzer</b>	<b>24 2</b>
<b>Monitor</b>	<b>— 2</b>
<b>Großdampfer</b>	<b>72 2</b>
<b>Torpedoboot</b>	<b>51 4</b>
<b>N. Boot</b>	<b>205 8</b>
<b>Summe:</b>	<b>350 000 65 000</b>
<b>Verluste der Flotte der Russischen</b>	<b>418 000</b>

Der Berichtssteller sagt ihm, da die hohen Zahlen zu erklären, die England an Schlachtschiffen erlitten, die Verluste durch Unglücksfälle seien mitgenommen. England habe allerdings viel mehr als Deutschland verloren, aber Deutschlands geringe Verluste an großen Schiffen und das

geringliche Fehl' von Berlin an kleinen Schiffen röhren daran, dass der Hauptteil der deutschen Flotte während des ganzen Krieges einschlossen blieb, und dass sie keinen Bedarf an Schiffen und Booten hatten zur Deckung ihrer Schiffahrt hatte, da sie keine Kriegsschiffe oder Handelsfahrzeuge auf See gehabt habe. Die erheblichen Verluste an N. Booten beruhen, da ein unvorhergesehener Krieg geführt worden sei, nicht gegen die Flotten der Gegner, sondern gegen Handels- und Fischereifahrzeuge.

Berlin, 18. März. Nach einigen Tagen

Unterbrechung haben die Verhandlungen in Polen am 15. März ihren Fortgang genommen.

Die Veränderungen hier die Durchsetzung der Artillerie auf beiden Seiten führte zu seinem Ergebnis.

Hierzu verlangten die alliierten Vertreter

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. März

### Jahresbericht

des Arbeitssekreterats Breslau für das Geschäftsjahr 1918.

Rechts hat weiter - Betreiber das 4. Arbeitsamt hinter sich hat, jedoch es sich einen direkten Nutzen zu geben über die geleistete Arbeit.

Wenn es auch nicht Weltgeheimisse im Arbeitssekreterat schwelten, so bleibt doch die große Besucherzahl beachtenswert. In den vier Geschäftsjahren sind

### 21 277 Besucher

erschienen. Sicher von diesen hatte nach meiner Meinung eine wichtige Rolle: dem Sohn oder Bruder zu helfen oder seine persönliche Not gelassen zu haben.

Reben sofern sie möglich ausdrücklich erkannt.

### 54 827 Besucher

erschienen. Sicher von diesen hatte nach meiner Meinung eine wichtige Rolle: dem Sohn oder Bruder zu helfen oder seine persönliche Not gelassen zu haben.

### 21 277 Besucher

erschienen. Sicher von diesen hatte nach meiner Meinung eine wichtige Rolle: dem Sohn oder Bruder zu helfen oder seine persönliche Not gelassen zu haben.

### 21 277 Besucher

Dazu kommen 761 schriftliche Anfragen. Diese Anfragen gehörten, um die erforderliche und die wichtigste Tätigkeit im Arbeitssekreterat beworben. Zu konkurrierende Wirtschaften wurden damit gesperrt.

Im Jahre 1918 sind 14.392 Belieger im Arbeitssekreterat erschienen, davon 8933 männliche und 5459 weibliche. In Breslau wohnten 11.911, von auswärtig waren 2681. Sozialer Personen waren 1864 männliche und 5494 weibliche. Organisationsfähige das sind alle Männer und Frauen, waren 948.

Dem Sozialdemokratischen Verein gehörten 1216 Belieger an; und 5081 Belieger waren in anderen Verbänden organisiert;

Bauarbeiter . . . . . 398

Bäder . . . . . 71

Bergarbeiter . . . . . 4

Bildhäuser . . . . . 3

Büdner . . . . . 6

Bürokratie . . . . . 2626

Gelehrte . . . . . 210

Gendarmerie . . . . . 516

Geldarbeiter . . . . . 328

Gendarmerie . . . . . 213

Gendarmerie . . . . . 213

Gendarmerie . . . . . 213

Gendarmerie . . . . . 213</p



## Schauspiel.

Roman 7 Uhr:  
Die weiße Dame.  
Donnerstag 7 Uhr:  
Der gute Flötenspieler.  
Freitag 7 Uhr:  
La Traviata.  
Samstag 6 Uhr:  
Griegs und Isolde.  
Beginn Eröffnung von Irakli.  
Beckas und die Eröffnung  
der „Die Meistersinger“ von  
Wagner werden. Sie berücksichtigen  
die Verhandlungen zwischen den  
Künstlern der Oper und den Künstlern  
der Stadt und der Stadt zu  
berücksichtigen.

## Globe-Theater.

Wochen mit Sonntags  
7 Uhr:  
Das Meer und  
die Liebe Wellen.

## Udalla-Theater.

Wochen mit Sonntags  
7 Uhr:  
Der Familientag.

## Schauplatzhaus.

Operetttheater. Tel. 2045.  
Wochen 7 Uhr:  
Die Ballerina.  
Donnerstag 7 Uhr:  
Der Ball der Märsche.  
Freitag 7 Uhr:  
Schwarzwaldball.  
Samstag 7 Uhr:  
Der Goldfischbiber.  
Sonntag 7 Uhr:  
Die Reise  
des Schatzesland.  
Wochen 7 Uhr:  
Samstag 7 Uhr:  
Sonntag 7 Uhr:  
Der Jägerherz.

## Jugend-Theater

Wochen 51. Konsert 15.  
Zögig:  
Die Reise  
des Schatzesland.  
Wochen 7 Uhr:  
Samstag 7 Uhr:  
Sonntag 7 Uhr:  
Der Jägerherz.

## Gebid Theater

Wochen 7 1/2 Uhr  
Gästespiele

## Hörstein

Der lustige Witwer.  
Autoren:  
Der große glänzende  
Schauspieler-Spielplan.

## Viktoria-Theater.

Wochen Mittwoch  
zum letzten Mal:  
Loge Nr. 7.  
Anfang 8 Uhr.  
Donnerstag, 20. März  
bis Montag, 21. März:  
Das  
„Glücksmädel“.

## Kabarett Fürst Blümchen

Täglich  
Auftritt des  
bekannten und  
beliebten

## Breslauer Domoristen?

6  
andere erstklassige  
Kunstkräfte.  
Künstlerkapelle  
Lützen.

Anfang 7 Uhr  
Sogn. - Feierabend  
Vorstellungen  
An 4 u. 7 1/2 Uhr

## D. K.

## Gesellschaftssaal

Friedrich-Wilhelmstrasse 35  
Tel. 8574

Amtes Donnerstag,  
20. Uhr:

## 5-Uhr-Tee

mit Tanz  
eleganter Aufenthaltsraum.



Täglich abends 7 1/2 Uhr  
**Rangelly**  
Deutschlands  
einzigartiger Kopfläufer  
und Kopfspringer  
und 1000  
das phänomenale  
**Weltstadl-Programm.**  
Vorverkauf an der  
Tageszeitung von 1000  
zu 12 Uhr und nachher  
von 5 - 6 Uhr.

**Domini'karer!!**  
Einziges Volks-Varieté  
Mit 75. Komödie.  
Ab 11 Uhr.  
Das reiz. Fam.-Prog.  
bei im Kino 1. & 2. Et.  
Beliebtes  
Amerikanisches-Spiel.  
Mit 1000 - bei 1000.  
Lassalp-Duo -  
Margot Brandt.  
Jeder 5 Minuten nach  
4 Uhr. Fam.-Varieté.

**ZEPTER-KINO**  
Wochen 1000  
Montag bis Donnerstag  
8 bis 10 Uhr.  
2 Semestertage  
Festtag!

**Pola Negri**  
die letzte Königin  
Harry Liedtke -  
der Schauspieler 17

**Grahlkammer**  
oder Die Augen der  
Königin. Mit 1000.  
Beliebtes - Mama  
Wrestling. Baden - Be-  
sichtig - MA im Varieté  
Oberschlesien - Amber-  
rache - Baden - Döbeln -  
Todesmarkt

Außerdem:  
Hedda Vernon:  
**Hochstapler-  
familie**

Erstaufführung  
am 20. März.

**Mignon-**  
Lichtspiele

!!!  
Präzision  
durchdringt  
1000

## Luna-

Lichtspiele  
an der Liebeschoben,  
Tucholskystraße 20.  
Nur bis Donnerstag,  
den 20. März!  
An viertach. Wunach:

## Das rollende Hotel

Groß Detektivschlag.  
mit Joe Davis  
**Hoppelwälzer**

mit dem kreativsten  
Gitarre Arbeit erregt  
sturmische Heit-keit

Einstriebspreis:

Saalplatz 1-11. Reihe 1. - 12.  
12. Reihe 1. - 12. Loge 1. - 12.

Alle Vereinigungen aufgehort.  
Telefon 11. 11. 11. 11. 11. 11.

Reisen - Ersah

Reisen am ehesten. - Göttingen  
und befriedigend unterhalten.

5. Et. 1. S. - 10. Et. 1. Et.  
11. Et. 1. Et. 12. Et. 1. Et.

13. Et. 1. Et. 14. Et. 1. Et.

15. Et. 1. Et. 16. Et. 1. Et.

17. Et. 1. Et. 18. Et. 1. Et.

19. Et. 1. Et. 20. Et. 1. Et.

21. Et. 1. Et. 22. Et. 1. Et.

23. Et. 1. Et. 24. Et. 1. Et.

25. Et. 1. Et. 26. Et. 1. Et.

27. Et. 1. Et. 28. Et. 1. Et.

29. Et. 1. Et. 30. Et. 1. Et.

31. Et. 1. Et. 32. Et. 1. Et.

33. Et. 1. Et. 34. Et. 1. Et.

35. Et. 1. Et. 36. Et. 1. Et.

37. Et. 1. Et. 38. Et. 1. Et.

39. Et. 1. Et. 40. Et. 1. Et.

41. Et. 1. Et. 42. Et. 1. Et.

43. Et. 1. Et. 44. Et. 1. Et.

45. Et. 1. Et. 46. Et. 1. Et.

47. Et. 1. Et. 48. Et. 1. Et.

49. Et. 1. Et. 50. Et. 1. Et.

51. Et. 1. Et. 52. Et. 1. Et.

53. Et. 1. Et. 54. Et. 1. Et.

55. Et. 1. Et. 56. Et. 1. Et.

57. Et. 1. Et. 58. Et. 1. Et.

59. Et. 1. Et. 60. Et. 1. Et.

61. Et. 1. Et. 62. Et. 1. Et.

63. Et. 1. Et. 64. Et. 1. Et.

65. Et. 1. Et. 66. Et. 1. Et.

67. Et. 1. Et. 68. Et. 1. Et.

69. Et. 1. Et. 70. Et. 1. Et.

71. Et. 1. Et. 72. Et. 1. Et.

73. Et. 1. Et. 74. Et. 1. Et.

75. Et. 1. Et. 76. Et. 1. Et.

77. Et. 1. Et. 78. Et. 1. Et.

79. Et. 1. Et. 80. Et. 1. Et.

81. Et. 1. Et. 82. Et. 1. Et.

83. Et. 1. Et. 84. Et. 1. Et.

85. Et. 1. Et. 86. Et. 1. Et.

87. Et. 1. Et. 88. Et. 1. Et.

89. Et. 1. Et. 90. Et. 1. Et.

91. Et. 1. Et. 92. Et. 1. Et.

93. Et. 1. Et. 94. Et. 1. Et.

95. Et. 1. Et. 96. Et. 1. Et.

97. Et. 1. Et. 98. Et. 1. Et.

99. Et. 1. Et. 100. Et. 1. Et.

101. Et. 1. Et. 102. Et. 1. Et.

103. Et. 1. Et. 104. Et. 1. Et.

105. Et. 1. Et. 106. Et. 1. Et.

107. Et. 1. Et. 108. Et. 1. Et.

109. Et. 1. Et. 110. Et. 1. Et.

111. Et. 1. Et. 112. Et. 1. Et.

113. Et. 1. Et. 114. Et. 1. Et.

115. Et. 1. Et. 116. Et. 1. Et.

117. Et. 1. Et. 118. Et. 1. Et.

119. Et. 1. Et. 120. Et. 1. Et.

121. Et. 1. Et. 122. Et. 1. Et.

123. Et. 1. Et. 124. Et. 1. Et.

125. Et. 1. Et. 126. Et. 1. Et.

127. Et. 1. Et. 128. Et. 1. Et.

129. Et. 1. Et. 130. Et. 1. Et.

131. Et. 1. Et. 132. Et. 1. Et.

133. Et. 1. Et. 134. Et. 1. Et.

135. Et. 1. Et. 136. Et. 1. Et.

137. Et. 1. Et. 138. Et. 1. Et.

139. Et. 1. Et. 140. Et. 1. Et.

141. Et. 1. Et. 142. Et. 1. Et.

143. Et. 1. Et. 144. Et. 1. Et.

145. Et. 1. Et. 146. Et. 1. Et.

147. Et. 1. Et. 148. Et. 1. Et.

149. Et. 1. Et. 150. Et. 1. Et.

151. Et. 1. Et. 152. Et. 1. Et.

153. Et. 1. Et. 154. Et. 1. Et.

155. Et. 1. Et. 156. Et. 1. Et.

157. Et. 1. Et. 158. Et. 1. Et.

159. Et. 1. Et. 160. Et. 1. Et.

161. Et. 1. Et. 162. Et. 1. Et.

163. Et. 1. Et. 164. Et. 1. Et.

165. Et. 1. Et. 166. Et. 1. Et.

167. Et. 1. Et. 168. Et. 1. Et.

169. Et. 1. Et. 170. Et. 1. Et.

171. Et. 1. Et. 172. Et. 1. Et.

173. Et. 1. Et. 174. Et. 1. Et.

175. Et. 1. Et. 176. Et. 1. Et.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. März.

Eisenbahnarbeiterstreit  
in Breslau?

In zwei riesenstark besuchten Eisenbahnarbeiterversammlungen, die gestern mittag im Schießwerder und in Morgenau stattfanden, wurde beschlossen, am Montag früh in den Streik einzutreten, wenn bis Freitag abend keine Antwort auf die eingereichten Lohnforderungen eingegangen ist. Gefordert wird eine Lohnzulage von 20 Pf. für besondere Gruppen.

Höchstens ist es möglich, auf dem Wege der Verhandlungen noch den Streik abzuwenden. Wenn nicht, dann steht leider zu befürchten, daß er auch auf das Fahrpersonal übergreift und daß ungesamter Eisenbahnverkehr zum Stillstand kommt.

Das würde für unsere Lebensmittel- und Kohlenversorgung eine schwere Katastrophe bedeuten. Deshalb sollten doch Verwaltung wie Arbeiter alles versuchen, die Differenzen auf gütlichem Wege beigelegen. Wir können uns heute den Augus, den Eisenbahnverkehr auch nur auf einige Stunden lahmzulegen, wahrlich nicht leisten.

## Erwerbslose und andauernde Arbeitssuchende.

Demnächst wird eine Novelle zur Verordnung über die Erwerbslosenhilfe herauskommen, die neben der Regelung mehrerer vor der kriegerischen Durchführung aufgestellter Streitfragen neue Bestimmungen enthält, um den Erwerbstoß den Enthüllungen aufzuhören, zu entziehen, erhalten sie nicht nur, wie bisher freie Fahrt für sich, sondern auch für die Familienangehörigen, die in den Beschäftigungsort mitreisen oder nachreisen. Außerdem wird eine angemessene Beihilfe zu den Reisekosten für den Erwerbstoß und seinen Familienangehörigen gewährt. Nach dem Ende des letzten Wohntages einer Beihilfe zu den Kosten der Beförderung des Wohnungsmaterials gewährt. Für Otto, an denen die bisher vorgebrachten Unterhaltungsbeträge gemäß der Servitklasseneinteilung in einem Mietvergänts zu den Kosten der Lebenshaltung stehen, können die Landeszentralbehörden eine Erhöhung dieser Höchstbeträge bis zum unteritalischen Preislohn, jedoch nicht über die Höchstsätze der Klasse A. d. b. 6 Mark, hinaus vornehmen.

## Rückblick

Der Frühling, der sich in der vorigen Woche so hoffnungsvoll ankündigte, hat seitdem Konkurrenten dem Winter, noch einmal weichen müssen. Schon Sonntag morgen stand das Thermometer unter Null, mit jedem Tage sank es tiefer und heut waren in der Stadt 1 Grad Nälte. Da an vielen Straßen schon das Grün oder die Blütenknospen stark entwölft waren, so ist leider zu befürchten, daß auch hier der Frost wieder einige Schäden angerichtet hat. Höchstens verhindert den angenommenen Wintereinfall wie möglich, wenn wo man so knapp mit Kohlen ist, sieht man den Winter lieber gehen wie kommen. Sie haben ja auch in einigen Tagen Frühlingssang und damit auch ein Recht auf Verhinderung des Winters.

Auf der Schneekuppe wurden am Montag 13 Grab Räte gewiesen.

## Ratlosigkeit des Demobilisierungsministeriums.

Das Demobilisierungsministerium ist, wie aus seinem Namen und seiner Zweckbestimmung ohne weiteres ergibt, für die Bewältigung vorübergehender Aufgaben ins Leben gerufen worden und sollte von vornherein als besonderes Heidsamt nur während einer begrenzten Anzahl von Monaten bestehen. Die wirtschaftliche Demobilisierung im engeren Sinne ist als Sonderaufgabe nunmehr so gut wie abgeschlossen; die Maßnahmen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus, die sich an sie anschließen, müssen lösung nach den Richtlinien durchgeführt werden, die von den beteiligten Reichsministern (Reichswirtschaftsministerium, Reichsverkehrsministerium, Reichsfinanzministerium, Reichschaufministerium usw.) für die dauernde Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik festgelegt werden.

Der Reichsminister für wirtschaftliche Demobilisierung, Dr. Röth, hat sich deshalb entschlossen, die Geschäfte seines Ministeriums auf die genannten anderen Ministerien überzuladen. Zu einem Teil ist das schon geschehen: die Liquidation des Demobilisierungsministeriums hat also bereits begonnen. Sie wird fortgesetzt und wird in der Weise erfolgen, daß die einzelnen Gruppen des Ministeriums deren geschäftliche Organisation und Erfahrung auch für die kommenden Aufgaben nicht entbehrt werden kann, den zugehörigen anderen Ministerien eingegliedert werden. Von dieser Überleitungssphäre abgeschnitten sind, das Demobilisierungsministerium als solches aufzuhören wird zu bestehen, ist zurzeit noch nicht genau vorzusehen.

Heute abend 8 Uhr:  
Mitglieder-Versammlung  
im Schießwerder.

Genosse Löbe spricht über: Die Arbeit in Weimar.

Mitgliedsabsicht mitbringen.

## Die Streikhölzer werden teurer.

Die fortlaufende Steigerung der Geschiehungen hat es, wie eine B. E. V. Meldung aus Berlin besagt, nötig gemacht, die seit Dezember 1917 bestehenden Höchstkreise inlandscher Hölzer herauszuführen. Im Kleinhandel beträgt der Preis für ein Palet von 10 Schachteln jetzt nicht mehr 60, sondern 65 Pf., für 2 Schachteln 11 statt 10 Pf.

Bei dieser Gelegenheit muß auf einen Nebenstand in unserer Stadt hingewiesen werden. In den Geschäften frägt man häufig vergeblich nach Streichhölzern, während auf öffentlichen Straßen und Plätzen Dutzende von Händlern selche anpreisen, allerdings die einzelne Schachtel 10 Pf. Aus welchen Quellen kommen die Händler?

## Immer höhere Preise.

Die Fleischbranntwurstfabrik trug mit sofortiger Wirkung für die Abgabe von Brennspiritus folgende Forderungen: Der Spiritus für Kinderbenützte wird wie bisher gegen Marken zum Preise von 1 Mark das Liter ohne Flasche abgegeben. Alle anderen Bezugsberechtigten, wie Handwerker, Landarbeiter, Kater, Apotheker, Kaufhäuser, Wohndienst, usw. erhalten auf Grund ihres Bezugspunktes nur Spiritus in einer Höchstmenge bis zu 5 Liter pro Monat zum Vorzugspreise von 1 Mark das Liter ohne Flasche. Sowohl jüdische wie christliche Bevölkerung haben die Forderung gehabt, mehr zu bezahlen, haben sie für dieses Mengenquantum 2,50 Mark pro Liter ohne Flasche zu zahlen. Gegenüber ist der Preis für markenfreien Spiritus von 2 Mark auf 2,50 Mark ohne Flasche erhöht.

## Die Notbenot für niegedrehte und Bdürftige

Der Tapetierer-gehilfen-Verband hatte am Sonntag vormittag eine öffentliche Versammlung einberufen, in der Kollege Becker über die verschiedenen Fragen sprach, die den Beruf betreffen. Durch Mangel an Rohstoffen und Überangebot an Arbeitsplätzen wurde von den Unternehmen verschiedentlich verucht, die Löhne herabzubringen. In einzelnen Fällen kam es sogar zu Entlassungen, um den Arbeitgeber zum Innehalten des Arbeitvertrages zu zwingen. Redner warnte die Anwesenden, Arbeitslosenversammlungen, die zur Fortsetzung kommunistischer Ziele benutzt werden, nicht zu befürchten, weil gerade diese Versammlungen gezeigt haben, daß die Interessen der Erwerbstoß dort nicht vertreten werden. Erfreulicherweise ist die Arbeitslosigkeit in den letzten Zeiten etwas zurückgegangen; die Rohstoffmangel ist aber noch sehr groß. Redner teilte dann noch mit, daß zur Sicherung der Möbelnot und Fürsorge für Kriegsgetraute und Verdürftige mit Möbellement usw. eine Kommission aus Fachleuten eingesetzt sei, die alte Möbel, die als überflüssig und unbenutzt gelten, aus den Haushalten herausholen, dieselben werden dann aufgearbeitet und an Verdürftige abgegeben. Auch bei der Möbelsammelstelle, wo solche freiwillig abgeliefert werden, sind schon eine Anzahl Möbelstücke eingegangen, die noch sehr gut verwendet werden können.

In der sehr ausgedehnten Aussprache wurden verschiedene Wissstände vorgebracht von Firmen, die noch Stundenlöhne von 1 Mark und 1,10 Mark zahlen und länger als acht Stunden arbeiten lassen. Als ganz besonders verwerflich wurde es bezeichnet, daß sich einzelne Unternehmer nicht scheuen, Kriegsverletzte für wenig Lohn stark auszubeuten.

Folgenden Forderungen wurde einstimmig zugestimmt: 1. Abhaftung der Altkordarbeit, 2. strenge Kontrolle der Tapetierbetriebe auf Wissstände und deren Abschaffung, 3. striktes Innehalten der festgelegten Löhne von 1,25 Mark bis 1,75 Mark; höhere Löhne unterliegen der freien Vereinbarung, 4. Kontrolle der Werkstatt Paul Heinrich, Blei, Ring, und der dort für Schuhläsche beschäftigten Schwerriegsverletzten und Aufnahme von Weißstoffsatzstellen.

## Die Möbelpacker und das Altkordystem

Am 1. März 1919 trat ein Tapetierverein zwischen dem Verein der Spediteure und Möbelpackete und dem Transportarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Breslau, in Kraft, in dem die Lohn- und Arbeitsbedingungen festgelegt wurden, das Altkordystem jedoch bestehen wurde. Nachträglich wurden jedoch verschiedene Stimmen laut, sowohl aus Arbeitgebern als auch aus Arbeitnehmern, daß ohne Altkord nicht auskommen sei. Um eine Einigung über diese Streitfrage herzustellen, batte der Transportarbeiterverband, Arbeitnehmer wie auch Arbeitgeber zu einer Sitzung einzuladen, in der Kollege Becker bekannt gab, daß mit der Firma Josef Kohl bereits ein Abkommen zum Tarifvertrag festgelegt worden sei, der die Altkordlöhne regelt. Danach erhalten Möbelpacker und Ausbildungspacker bei Umzügen für das laufende Meter 5 Mark und jener pro Wagenmeter 8 Mark an Transportgeld bezahlt. Packer erhalten pro Tag bei achtstündigem Arbeitszeit 10 Mark, eine weitere Arbeitsleistung wird durch Überstundenzahlung entschädigt. Ausbildungspacker erhalten einen Stundenlohn von 1,50 Mark für Flügel wenden während des Beritzages 6 Mark, für Geldschranken pro Rentner 1 Mark bezahlt. Belohnend schweren Geldschranken werden wie bisher nach getroffenen Vereinbarungen entschädigt. In allen übrigen Punkten bleiben die im Tarifvertrag getroffenen Vereinbarungen bestehen.

Nach einer ausgiebigen Diskussion für und wider das Altkordsystem, an der sich auch die Arbeitnehmer beteiligten, einigte sich man darüber,

dass in den Betrieben, wo bisher Altkordarbeit geleistet wurde, die auch weiter behalten werden kann, unter der Vorbehaltung, daß bei jeder Firma die Zahl der bisher fest in Böschendorf Angestellten nicht verringert werden und bei Altkord nur die Zahl der geleisteten Stunden berechnet werden darf. Die übrigen Stunden müssen die Arbeiter in Lohn beschäftigt werden.

\* Das Land hat die Lebensmittelzuläufe. Herr Grzimek, der Pächter vom Dominium Steine, schreibt uns: „Unrichtig ist, daß das städtische Gut Steine-Wüstendorf früher täglich bis 1400 Liter Milch nach Breslau brachte. Eine Luh geb im Frieden täglich im Durchschnitt 7 Liter Milch. Der Aufschluß kann nur 70 Kühe lassen. Also ist die angegebene Menge um zweidrittel zu hoch.“ — Unrichtig ist ferner die angegebene Milchmenge auf dem Gütern Fleischwurst und Treibfisch. Vor dem Kriege hatte ich dort die Oberleitung. — Nichtig ist es dagegen, daß ich seit 1910, nach Einführung der Abwasserungsanlage nur 4 Milchkuhre habe. Währung des Krieges habe ich den Rindviehbestand auf 33 Stück erhöht, darüber 12 Milchkuhe.

Die von den vielen kleinen Leuten gezahlten Pachten für Rieselwiesen werden gern gezahlt, da die Leute mehr Vieh halten können und daran viel verdienen. Die Pächter haben unterchristlich beschwerte, daß sie ohne Wiesenvachtung vom Dominium Steine-Wüstendorf ihr Vieh nicht erhalten könnten und mit der Pachtung zufrieden sind.“

Doch die Pachten für die Rieselwiesen so gern bezahlt werden, glaubt wohl nur Herr Grzimek allein, aber er bildet es sich nur ein.

\* Vorstand-Bereich zu Breslau. In der Generalversammlung erstattete Direktor Goebel den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Demselben entnehmen wir z. a., daß die Umsätze insgesamt 212 Millionen Mark betrugen. Die Bilanz schließt in den Aktiven und Passiven mit je 10.133.318 Mark ab. Die Kasse weist einen Umlauf von 30.484.113 Mark auf. Die Mitgliederzahl ist etwas zurückgegangen und beträgt gegenwärtig 3408. Arbeit wurde gegeben in Höhe von 16.594.721 Mark. Zurückgezahlt wurden 13.695.278 Mark. Das Spareinlagenkonto weist einen Bestand von 4.051.293 Mark, das Depositenkonto einen solchen von 4.426.692 Mark auf. Der Bruttogewinn beträgt nach rechtlichen Abrechnungen und nach Abbuchungen aller zweifelhaften Forderungen 70.700 Mark. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 5½ Prozent (wie im Vorjahr) zu verteilen, der Spezialreserve eine Zuwiderung von 14.000 Mark, dem Ruhgehaltsfonds eine solche von 2614 Mark zu machen und für wohltätige und Bildungszwecke 2000 Mark zur Verfügung zu stellen. Für Kriegsteile bleiben 8800 Mark reserviert. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz und die vorgeschlagene Gewinnverteilung und erließ dem Vorstand Entlastung.

\* Eine sozialistische Studentengemeinschaft, die arbeiten will an der Aushebung der Klassengegensätze und an der Errichtung des gesamten sozialistischen und geistigen Notwendigkeits des Sozialismus. Die sozialistische Studentengemeinschaft betrachtet es als ihre Aufgabe: Die bisher dem politischen Leben fernstehenden Studentenschaft von ihrer Pflicht zum Sozialismus zu überzeugen, die in der Studentenschaft vorhandenen geistigen Kräfte dem Bildungsbestreben der breiten Massen in praktischer Arbeit zur Verfügung zu stellen, auf die Umgestaltung des gesamten Bildungswesens in sozialistischen Stämmen hinzuarbeiten, und sie lehnt in ihrer Arbeit jede Politik mit gewalttätigen Mitteln ab. — Die Gründungsversammlung findet Freitag, den 21. März, abends 8 Uhr, im Kaufmannsheim, Schuhbrücke 50/51, statt.

\* Die Ausgabe der Dauer-Messe-landwirtschaftliche erfolgt vom Donnerstag, den 20. März d. J. ab nur noch in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags in der Ausstellungshalle der Eisenbahndirektion.

\* Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ will in diesem Jahre seine Wohltätigkeiten wieder aufnehmen. Ebenfalls sollen die im letzten Jahre aufgewandten Schäler und erneuern in diesem Sommer wieder eingesetzt werden. Zu diesem Zwecke findet heute Mittwoch, abends 7½ Uhr im Gewerbeschauhaus, Zimmer 5, eine Mitgliederversammlung statt, zu der Gäste und Freunde des Wandersportes eingeladen werden.

\* Der Provinzrat. Ein Oberpostbeamter aus Preußisch-Herby erwähnt im Januar von seinem Anwalt die Aufforderung, nach Breslau zu kommen und sich 20.000 Mark abzuholen, die aus einer Erbschaft herkamen. Als er das Geld in der Tasche hatte, beschloß er, sich in Breslau zu amüsieren. Nachdem er kräftig dem Alkohol zugesprochen hatte, machte er eine Damebekanntschaft aus der Gartenstraße und ging mit ihr die Wohnung. Um sein Geld vor der neuen Bekanntschaft zu sichern, stieß er es in seine Träumpe. Das hatte aber das Mädchen doch beobachtet und als der Oberpostbeamter am Morgen erwachte, war es das Mädchen verächtlich und mit ihr die 20.000 Mark. Wohl konnte sie am nächsten Tage schon festgenommen werden, aber von dem Gelde waren nur noch 1400 Mark vorhanden. Sie hatte sich einen Pelz für 4000 Mark gekauft, ein elegantes Kleid und eine goldene Uhr. Das übrige Geld will sie verprasst haben. Gestern wurde sie von der dritten Strafammer zu einer Freiheit von 3 Monaten Gefängnis und drei Jahren Elterngeld verurteilt, da sie auf diesem Gebiete schon verstrickt ist.

\* Die Kohlenarbeiter-Versammlung, die in der gestrigen Nummer angeläufig war, findet am Donnerstag, abends 8 Uhr, statt, aber nicht in den Unionshallen sondern bei Exner, Maxritiusplatz.

\* Invalidenrentezahlerungen aus Elsass-Lothringen. Es berichtet verschiedentlich Unklarheit darüber, wie die aus Elsass-Lothringen vertriebenen Personen, denen bisher von der Landesversicherungsanstalt Elsass-Lothringen Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenrente gezahlt wurden, in den Weiterzug der ihnen zugesetzten Renten gelangen können. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß, nachdem der behördliche Verkehr mit Elsass-Lothringen zugelassen ist, welche an die Landesversicherungsanstalt in Straßburg gerichtet werden können, in denen um Lieferung der Renten an die Polizei anstatt des neuen Aufenthaltsortes gebeten wird.

\* Dringende Warnung. Von der auf dem Flugplatz Gondorf übernden Flieger-Abteilung wird Klage geführt, daß die Wartungsfäulen, die das Betreten des Platzes verbieten, von dem Publikum nicht beachtet werden. Dadurch sind bei dem jetzigen Flugbetrieb Unglücksfälle nicht zu vermeiden. Auf Anhören der Kommandantur und des Soldatenrates wartet daher hierdurch das Polizeipräsidium ein dringlichst vor dem Betreten des Gondauer Flugplatzes.

\* Strafensperzung. Die Schönstraße zwischen den Grundstücken Nr. 21 und 51 wird wegen Verlegens von Waschzetteln vom 19. März bis 19. April zur Fußweg und Reiter gesperrt.

\* Über Wehrmachtsstrafen. Am Dienstag abend im großen Schießwerderhof vor etwa 1500 Frauen Herr Dr. Choden. In seinen lehrreichen und interessanten Ausführungen wies er auf die besonderen Gefahren des unzureichenden Verkehrs hin und zeigte an Lichtbildern die Ereignisse und den weiteren Verlauf der Geschlechtskrankheiten. Er erinnerte besonders, bei etwaiger Krankheitsförderung sofort den Arzt zu Rate zu ziehen und jeden Anpfuscher zu meiden. Den vielen Männern, die im Vorraum des Saales hinter der Glasscheibe standen, wurde der Eintritt zum Saale verwehrt, auch die Pressevertreter erlitten unbegreifliches Weile dasselbe Schicksal.

\* Der heutige Räumtag unserer Zeitung liebt eine Beilage mit dem Motto: „So geht es nicht weiter“ bei, auf die wir besonders hinweisen.

\* Gestohenes Fahrrad. Ein am 15. vor dem Grundstück Lehmduan 74 stehendes Plateau-Fahrrad ist nach vorgespanntem Seile gestohlen worden. Das Fahrrad hat einen Wert von 900 Mark.

\* Einbruch in einer Lagerkammer. Am Nachmittag zum 14. in der Lagerkammer Herrenstraße 2/4 erbrochen und um 25 Meter roten Draht, 10 Meter rotroten gestreiften Draht, 8 Meter rotseidenen, 1½ Meter grünsilbernen, 240 Meter graublauen Gewebe und um verschiedene Lebensmittel, insgesamt im Werte von 1000 Mark, entwendet.

\* Selbstmord. Im Südpark wurde ein junger Mann erschossen aufgefunden. Nach der ihm vorgeführten Studentenart handelt es sich um einen 23-jährigen, von auswärts stammenden Studenten Carl, der Auguststraße Nr. 121 wohnt. Die Todesgrinde ist der Tod und unbekannt.

\* Flüchtige Einbrecher. Am 16. abends gegen 9 Uhr, wurden auf dem Lehmduan zwei Männer in Soldatenkleidung angestellt, die jeder auf dem Rücken einen Sack trugen. Als sie sich verfolgten, waren sie die Säcke bis zum Boden der Flucht, die ihnen auch glückte. Zu diesem Fund kamen 3 Hubner, 2 Hanke, 3 Kämmen und ein totes Huhn vor. Es wurde als ermittelt, daß die Tiere aus Schrebergärten am Lehmduan geholt waren; sie wurden daher vom Eigentümer zurückgestellt. In der folgenden Nacht, früh 2 Uhr, spielte sich ein gleicher Vorfall auf der Oststraße ab. Auch hier beobachtete man zwei Männer, die einen Sack und ein Besteck trugen und beiden fortwanden, als sie sich verfolgten. Es wurden darin vorgefundene: 2 Zettel, 4 Kaninen, 1 Henne und eine grüne Herdecke mit blauer Kante. Wenn dieses Gut gehört, ist noch nicht festgestellt.

\* Eine ausfassende Blunderung nahmen Einbrecher in der Nacht zum 15. in dem Grundstück Röhlitz 18 vor. Sie durchsuchten nicht nur mehrere Keller und die Waschküche, sondern auch den Schrankraum. Als Beute schleppten sie fort: Wäsche, Etagenleiter, Kartoffeln, Kohlen, 2 Kästen Zigaretten, 2 Flaschen Rognat, Briefmarken.

## Breslau (Land)-Neumarkt.

Ottakria. Unsere Gemeindevertreterwahlen fanden am 16. d. M. statt. Die Beteiligung war gut. Die ganze Wahl konnten wir erzielen haben, wenn der Herr Bärker das Einschrein gehabt hätte, wie es in den meisten Kreisen des Kreises die bürgerlichen Parteien gehabt haben. Bei Einreichung unserer Vorschlagsliste machten wir Mitteilung, daß wir zu einer Einigung bereit seien, selbstverständlich nach dem Stimmenverhältnis der Nationalwahlen, wonach die Sozialdemokraten 6, die bürgerlichen Parteien 3 Sitze erhalten sollten. Der Herr Bärker wollte ancheinend eine Kraftprobe und verlangte 4 Sitze. Die Arbeiterschaft von Ottakria hat den angelegten Kampf aufgenommen und der Wahlkampf endete, bald der Herr Bärker gut getan hatte, wenn er unseren Vorschlag annahm. Denn es entfielen auf die Sozialdemokratie 6 Sitze, das Zentrum 2 und die Sozialpartei 1 Sitz. Jahrzehnt hatte die Arbeiterschaft um die Gemeinde-Beteiligung gekämpft, aber es war nicht möglich, mehr wie einen Sitz zu erhalten. Diesen Zustand glaubte der Herr Bärker für die Ewigkeit beizubehalten, und jetzt muß er zugeben, wie leicht von seinem Widerjäger in das Gemeindeparlament einzubrechen. Es erwartet die Bevölkerung eine große und schwere Arbeit, so die Wohnungsnot. Es gibt in unserem Dorfe nicht eine Wohnung, die frei ist, aber auch die anderen sind meistens alles andere, nur keine Wohnung für Menschen. Keiner wird nicht alles auf einmal geschenken, es muß langsam aber sicher geben. Gewählt sind die Genossen Böse, Groll, Groll, Groll, Groll und Groll.

## Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

### Brleg

Arbeiter-Konfektion  
Hildegard K. Brlegkiste 1.  
Bierbrauerei  
Gärtner Oldbahngasse 22/23.  
Dörfel, Brauhaus, 8. Et. u. d.  
Hof- u. Kohlhandlung  
Hofle, Gott. Mandurkiste 82.  
Hofle, Mälzer, Pfefferwurz.  
Urbancit, 2., Schubmühle.  
Kurs, Weizen u. Wollwaren  
Edelholz, 2. Hofle, 21. 27.  
Schuhmühle, 2. Hofle, 30.

### Brleg

Uhren und Goldwaren  
S. Barthorn, Reichenstr. 2.  
**Ohlau**  
Möbel, Konfektion,  
Schuhwaren.  
**Kreusel, Karl, Ring**  
Manufakturwaren, Damasken-  
und Herren-Konfektion.  
Gesetz Rechtsgut, Reichenstr. 100.

## Familienanmeldungen

Bonntag, den 16. März, starb nach  
kurzem, schwerem Leiden meine lang-  
gelebte Mutter, meine lieben Vater,  
Bruder, Onkel, Schwager und Groß-  
vater, der Meister 81074

## Gustav Lammel

im Alter von 49 Jahren.

Diese Anzeige an

### Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Mittwoch,  
nachmittags 8.30 Uhr, von der Leichen-  
halle der Elisabethkirche im Grä-  
bchen aus statt.  
Trauerhalle: Friedhofstr. 52.

Infolge eines schweren Leidens,  
welches er sich im Kriege zugezogen  
hatte, starb am 7. März er, mein lieber  
Sangemeister, der Meister 91

## Alfred Lassak

Wir werden auch ihm ein ehrendes  
Andenken bewahren.

Sängervereinigung „Harmonie“.

Infolge einer im Felde zugezogenen  
Krankheit starb am 6. März der Dreher

## Kerr August Mielich

Derselbe stand 19 Jahre in den Diensten  
unserer Firma in Stabelwitz und hat sich  
durch gewissenhafte und treue Arbeit  
unserer Volle Anerkennung erworben.

Sein Andenken werden wir stets in  
Ehren halten. 31186

**Schuhfische und Elterter Kammergärtner**  
Aktiengesellschaft

Nach langen schweren Leidens verschieden  
meine lieber Mutter, meine Vater, Bruder, Sohn  
und Schwester.

## Fritz Wolanik

den Tag vor seinem 22. Geburtstag  
Dies arbeitet tiefbetont an  
die Mutter Wolanik geht Kind und Eltern zu Gesicht.

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 8 Uhr,  
von Weisse-Laukischer Kirche aus nach dem  
gräveschen-Wetherschen Friedhof, Mandelstraße.  
Trauerhalle: Schönstraße 56. 51177

Am 16. März d. J. starb nach kurzen aber  
schweren Leidens die Frau meines Hintersassen

## Frau Paula Richter

geb. Daum

im Alter von 57 Jahren und 6 Monaten. 31004

Ein dauerndes Andenken bewahren Ihr

Die Mitglieder des Skat-Klub „Fortuna“.

Beerdigung: Donnerstag, den 20. März, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Halle St. Paulus in Cösl.

## Trauer-Hüte

in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**S. Weißenberg** Schmiedebrücke 14

partitur und 1. Etag.

## Zahn-Ateller.

Künstliche Zähne mit und ohne Gummiplatte.  
Kronen- und Brückearbeiten, Plomben.

Zahnfücken mit Belästigung.

Garantie 1. Tadellosen Sitz und billigen Preisen.

**Walter Braun, Dentist**

Berlinerplatz 18 L, am Freiburger Bahnhof.

## Echter Kautabak

in Ringe von 16 cm lang. Reiner Tabak.

10 Stück pro Et. 15.- ab Lager oder Fabrik.

100 g. 15.-

1000 g. 15.-

Carl W. Schmid, Lungenzellen (Thüring.)

Postcheckkonto Leipzig 28919 (31152)

## Praktiziere wieder San.-Rat Dr. Rich. Cohn

Marienplatz 20, 31004

30 Jahre seines 30774

## Sprechstunde

am Sonntag von

**8-10**

Montag 8-10, nachm.

2-4 ab.

## Dr. Oppenheimer,

Reich. Arz.

Verbastrasse 80.

Telefon 10487.

## Barfüßigkehrer

## Dr. Jonas

Herr Hanne, 2. Albrechtstr. 2.

Blond. Bahrerstr. 2. 31004

Krone, 1. Albrechtstr. 2. 31004

Schubmühle, 2. Albrechtstr. 2. 31004

Handlung meister Bahrer.

## Tausch!

Gehr. Oldbahngasse 21. 31004

Reich. 2. Albrechtstr. 2. 31004

## Absatzungsgeschäfte

**Möbel-Knorr**  
Weissenburgstr. 61, Tel. 18905.  
Felt, auch aufw. bei 40.- aufw.

**Alkoholfreie Getränke**

der Brauerei Preuss., ver-

**Bempp's-Brauerei** Mönchengladbach 21.

Erdbe. u. Erdbeer. 100.

Fruchtsaft, Mattheisstr. 123.

**Epf & Fürling** Telefon 4492.

**Thomas Preiss** Telefon 2411.

Kaliburgung, Kleiderreparatur

und Wendeanzüge

**Citroen, R.** Schneiderstr. 1.

Gefüllte 1, Polsterstr. 1.

Elegante 2.

**Daniel W.** Dr. Orthopädie 58.

Notab. Büro, Polsterstr. 29.

Merker 43. Polsterstr. 58.

**Preiss**, Telefon 213.

Telefon 7 24.

**Schönenberg, Ose.** Mariestr. 10.

Stella, abgabt. 63. Polsterstr. 11.

Wolff, Anna, Mattheisstr. 122.

**Bücheren und**

Konditoreien

**Beckel, Alof.** Augustinstr. 169.

**Beutel, Karl.** Volmarstr. 18.

**Bergen, Frieder.** Steigen. 148.

**Bierholz, Alf.** Kemptenstr. 68.

**Büdner, Ar.** Schloßstr. 49.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 109.

**Büdner, Karl.** Augustinstr. 29.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 37.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 41.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 43.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 45.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 47.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 49.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 51.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 53.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 55.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 57.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 59.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 61.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 63.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 65.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 67.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 69.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 71.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 73.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 75.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 77.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 79.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 81.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 83.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 85.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 87.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 89.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 91.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 93.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 95.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 97.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 99.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 101.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 103.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 105.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 107.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 109.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 111.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 113.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 115.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 117.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 119.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 121.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 123.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 125.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 127.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 129.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 131.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 133.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 135.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 137.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 139.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 141.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 143.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 145.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 147.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 149.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 151.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 153.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 155.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 157.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 159.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 161.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 163.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 165.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 167.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 169.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 171.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 173.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 175.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 177.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 179.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 181.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 183.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 185.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 187.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 189.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 191.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 193.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 195.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 197.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 199.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 201.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 203.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 205.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 207.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 209.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 211.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 213.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 215.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 217.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 219.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 221.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 223.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 225.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 227.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 229.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 231.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 233.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 235.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 237.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 239.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 241.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 243.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 245.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 247.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 249.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 251.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 253.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 255.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 257.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 259.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 261.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 263.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 265.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 267.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 269.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 271.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 273.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 275.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 277.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 279.

**Büdner, Paul.** Augustinstr. 281.

</div

